Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau ? Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 303. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 3. Juli 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Aus Hohenzollern, 28. Juni. [Die Bundestruppen] sind heute bis Hechingen vorgerückt; 150 Mann hielten daselbst ihren Einzug. Folgende Proclamation ist veröffentlicht:

An die Bewohner der hohenzollern'schen Lande! Die Bundesversammlung hat unter dem 25. d. M. beschlossen, die hohenzollern'schen Fürstenthümer sofort mit Bundestruppen besetzen zu lassen, und die königlich württembergische Regierung zu beauftragen, diesen Beschluß zu vollziehen, auch die Verwaltung dieser Fürstenthümer im Namen des Bundes zu übernehmen. Von Sr. Maj. dem König Karl I. von Württemberg mit der Vollziehung dieses Beschlusses betraut, erscheine ich in Eurer Mitte und hoffe, durch mein ganzes Verfahren bald Euer Vertrauen zu erwerben. Allen Euern Interessen soll möglichst Rechnung getragen werden und die öffentliche Verwaltung ihren gehörigen Fortgang nehmen. Kommt mir und den mir beigegebenen Beamten und Truppen in einer Weise entgegen, die uns in unserem festen Vorsatz unterstützt, in ein freundliches Verhältniß zu Euch zu treten.

Sigmaringen, 26. Juni 1866.

Bundes-Commissar Graf Leutrum, k. württemb. Wirkl. Staatsrath.
(Schw. M.)

Sigmaringen, 28. Juni. [Zur Eroberung Hohenzollerns.] Dem „Kobl. Tagebl." schreibt man:

Nachdem ein Bataillon Würtemberger unser Ländchen, das bisher unter Preußens Schutz und Regierung aufblühte, angeblich auf Ermächtigung oder Befehl des Bundestages in Frankfurt a. M. in Besitz genommen hatte, wurde von dem derzeitig hier erschienenen Bundescommissar das Regierungs-Collegium versammelt, und wurden die einzelnen Regierungsräthe und Beamten aufgefordert, dem Könige von Würtemberg den Eid zu leisten. (!) Die preußischen Beamten lehnten das alle ohne Ausnahme mit Entschiedenheit ab, da sie ihrem bisherigen Herrn treu bleiben wollten. Da wurde ihnen dann eröffnet, daß sie in den nächsten zweimal 24 Stunden mit aller ihrer Habe und ihrer Familie das Land verlassen müßten. Einige werden das thun, andere nicht, und es auf das Weitere ankommen lassen.

Offenbach, 29. Juni. [Bundestruppen.] Jeden Tag treffen neue Bundestruppen ein; so waren für gestern und heute 50 Militärzüge auf der Main-Neckar-Eisenbahn bestellt. Das Armeecorps liegt zwischen Aschaffenburg, Darmstadt, Mainz, in und um Frankfurt. Nach und nach sollen diese Truppen nach Kassel vorgeschoben werden. Die würtemberger Truppen sind noch immer nicht alle hier, Badenser noch sehr wenig. (E. Z.)

Koblenz, 28. Juni. [Die Preußen in Nassau.] So eben rückt das 39. Landwehrbataillon in Nassau ein. Telegraphen und Kassen werden mit Beschlag belegt. Das 25. Landwehrbataillon unterstützt diese Expedition. Die Bevölkerung ist durchaus friedlich gesinnt. (Elb. Z.)

Köln, 30. Juni. [Bei Bingerbrück] wurden gestern Abend zwischen dem preußischen und nassauischen Ufer Schüsse gewechselt und in Folge dessen das Bahnhofs-Material sowohl der Station Bingerbrück-Köln als Bingerbrück-Trier nach St. Goar und beziehungsweise Bacharach geschafft, von wo dasselbe jedoch heute Früh wieder nach den Stationen zurückging.

Mainz, 30. Juni. [Der Zug der Preußen von Bingerbrück nach Rheinhessen] und in den Rheingau begann gestern Abend mit einem Kanonenschuß, den man dem mit einem Kohlenzug zu Berg kommenden Schlepper „die Pfalz" von der ludwigshafener Schleppschifffahrts-Gesellschaft über das Verdeck sandte. Man zwang den Capitän zum Beilegen, um das Schiff heute Morgen zum Transport der Mannschaften benutzen zu können. Während starke Patrouillen bis Geisenheim gingen und diesseits Beobachtungsposten auf den Rochusberg vorgeschoben wurden, wurde in Rüdesheim der herzogliche Domanialkeller, dessen Vorräthe bis auf die geringeren Sorten, früher bereits geborgen waren, vollends durch die Preußen ausgeräumt, indem man die noch vorhandenen 14 Halbstücke Wein durch requirirte Leute herausschaffen und sie mittelst des Dampfers auf das preußische Ufer bringen ließ. Dann führte man den Besuch auf Schloß Johannisberg aus. Die vom Niederrhein und Kreuznach kommenden Eisenbahnzüge visitirte ein Offizier in den höflichsten Formen. Man erklärte den Reisenden, die Züge dürften nicht weiter fahren, sie selbst möchten sich begeben, wohin sie wollten. (Frankf. J.)

Ems, 29. Juni. [Die Preußen.] Der hiesigen Deputation aus dem Herren Bürgermeister Stauch und zwei Herren Stadräthen, welche heute in Koblenz dem Herrn Gouverneur Prinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ihre Aufwartung machte und demselben die Bitte vortrug, den hiesigen Badeort mit Einquartierung und Truppenmärschen zu verschonen, ist die gewünschte Zusage gemacht worden. Hat Ems also fürs Erste nun auch keine Einquartierung zu befürchten, so ist doch die Thatsache nicht abzuleugnen, daß heute Morgen eine Husarenpatrouille von zwei Mann und heute Abend eine Kürassierpatrouille von 4 Mann bis zum Ende von Ems ritten und sich dann zurückbegaben. Durch den Einmarsch der Preußen in Nassau sind aber so viele Gemüther beunruhigt, daß ein großer Theil der Badegäste zur Abreise bereit ist und eine Anzahl schon Ems verlassen hat. Untee den Abgereisten befindet sich auch die Gräfin von Meran.

Die Eisenbahnstrecke Oberlahnstein-Gießen ist seit gestern Morgen nicht befahren; es kommen weder Züge von Oberlahnstein, noch von Gießen. Wie lange dieser Zustand dauert, ist nicht bekannt. Keinenfalls trägt er zur Beruhigung der Gemüther bei.

[Schwarz-roth-gold.] Frankfurter Blätter bringen folgenden Aufruf:

„Aufruf an die Frauen und Jungfrauen!

Deutschlands Farben sollen als Erkennungszeichen die Streiter des 8ten Armee-Corps schmücken. An Euch, Ihr Frauen und Jungfrauen, wenden wir uns, in kürzester Frist dieses Zeichen deutscher Einigung zu fertigen.

Muster von schwarz-roth-gelben Binden, um den linken Arm zu tragen, sind in den Hauptstädten Eurer Heimath niedergelegt.

Die Zeit drängt, der Bedarf ist groß, wir zählen auf Eure Mitwirkung.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armee-Corps."

Aus dem Meiningschen, 29. Juni. [Preußische Truppen.] Am 25. exercirten in Meiningen die sachsen-meiningschen Soldaten noch bis 8 Uhr. Da kam die Nachricht, daß preußische Truppen im Anmarsch wären, und alsbald wurden nicht nur die Reiterei, sondern alles Militär in der Stadt ausgekleidet und die Rekruten sämmtlich entlassen. Am 26. Früh kam ein Theil derselben durch das uns nahe gelegene Eisfeld; sie gingen auf großem Umweg nach der Grafschaft Camburg (unweit Naumburg), um den Preußen nicht in die Hände zu fallen.

Koburg, 29. Juni. [Baiersche Truppen.] Heute Früh 4 Uhr rückten von Lichtenfels baierische Truppen hier ein, und zwar, da die Eisenbahn hierher unterbrochen ist, zu Fuß. Nach kurzer Recognoscirung der Stadt durch Chevauxlegers marschirte im Eilmarsch das Infanterie-Leibregiment, direct von München kommend, eine Abtheilung vom Regiment Herzog Max, Jäger mit 7 Kanonen und Munitionswagen hier durch, ohne Rast nach Norden zu. Die Marschordre geht über Rodach nach Hildburghausen und Eisenach. Das baierische Hauptcorps rückt von Westen an die preußische Grenze vor. Im Laufe des Tages und gegen Abend soll weiteres Militär von Baiern hier eintreffen. (F. J.)

Erfurt, 30. Juni. Heute sollen baierische Truppen in Schleusingen eingerückt sein. (Schleusingen liegt zwischen Suhl und Hildburghausen, südlich vom thüringer Walde, in dem preußischen Theile der Grafschaft Henneberg.)

Der „Magd. Corr." berichtet unter dem 1. d.: Wie wir hören, haben sich baierische Truppen in einzelnen Abtheilungen, 3—4 Meilen von Gotha, gezeigt. General v. Falckenstein hat einen Theil seiner Avantgarde dem Feinde nach Suhl und Schleusingen zu entgegengeschickt.

II.

⊙ **Vom sächsischen Kriegsschauplatze**, 1. Juli. [Ablieferung von Waffen.] Außer einem Plakate, welches heute an den Straßenecken angeheftet ist, liegt nichts Neues vor. Dieses Plakat lautet:

Bekanntmachung.

Auf Befehl des königl. preußischen Gouvernements des Königreichs Sachsen findet am 2. Juli d. J. die Ablieferung aller im Besitz von Privatpersonen sich befindenden Waffen — als Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen — desgleichen aller Pulvervorräthe, Patronen 2c. für die Stadt Dresden und die im Bereiche der Vorposten gelegenen Ortschaften statt.

Im Interesse der Besitzer ist eine genaue Bezeichnung der einzelnen Stücke nach ihrem Eigenthümer zu empfehlen.

Die Annahme der genannten Gegenstände findet zur Erleichterung der Besitzer in den Vormittagsstunden von 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—8 Uhr an folgenden mit Wachen besetzten Annahmestellen statt:

A. Für die Altstadt und die angrenzenden Vorstädte 2c.:
1) Zeughaus, 2) Gewandhaus, 3) Sächsisch-Böhmischer Bahnhof, 4) Alberts-Bahnhof, 5) Königliche Pulvermühle, 6) Königliches Feuerwerks-Laboratorium, 7) Reiterkaserne, 8) Rathhaus, 9) Hauptwache.

B. Für die Neustadt:
1) Hauptwache, 2) Infanteriekaserne.

C. Für die Ortschaften innerhalb der Vorposten:
1) Striesen, 2) Gruna, 3) Strehlen, 4) Räcknitz, 5) Plauen, 6) Wache am Waldschlößchen.

Die Annahme der Waffen 2c. muß mit dem 3. Juli Mittags 12 Uhr beendet sein. Wer nach dieser Zeit noch im Besitz von Waffen oder Munition betroffen wird, hat kriegsrechtliche Bestrafung zu erwarten. Für Genossenschaften, Vereine und dergleichen mehr werden die Vorsteher oder Spitzen verantwortlich gemacht, wenn bei Haussuchungen späterhin Waffen 2c. aufgefunden werden.

Ebenso werden diejenigen bestraft, welche vom Tage dieser Bekanntmachung ab versuchen, heimlich Waffen 2c. über die Vorposten hinauszuführen.

Bei Alarmirung der Truppen in und um Druppen begeben sich die Bewohner sofort in ihre Wohnungen, bei Nacht werden die Häuser erleuchtet.

Im Falle eines Kampfes in und um Dresden erleiden diejenigen, welche mit Waffen betroffen werden, die Strafe des Erschießens.

Dresden, am 30. Juni 1866.

Der Generalmajor und 1. Commandant von Dresden.
v. Bentheim.

Görlitz, 2. Juli. [Die Erstürmung von Gitschin.] Heute Früh kam Herzog Ernst von Coburg-Gotha hier durch, um sich zur preußischen Armee zu begeben. Die Einfachheit, mit der der Fürst auftrat, hat hier für diesen deutschgesinnten Mann, der die Existenz seines Staates mit der Preußens einsetzt, die Achtung vor ihm vermehrt. Er hatte kein überflüssiges Gefolge bei sich, und 6 Pferde waren Alles, was er aus seinem Marstalle mit sich führte. Heute Nachmittag soll auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier durchgekommen sein, — doch kann ich das nicht verbürgen. — Seit heute Früh haben die Transporte der Verwundeten von Gitschin nach hier begonnen. Von Früh 4 Uhr ab trafen die Verwundeten ein, zum allergrößten Theile Preußen, nur einzelne Oesterreicher und Sachsen darunter. Wie mir versichert wird, sind auch Verwundete vom 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24 hier von Gitschin angelangt, so daß also auch die 12. Infanteriebrigade im Feuer gewesen wäre, wie das schon gestern versichert wurde. Es wurde heute erzählt, daß die 24er bei der Erstürmung des Schlosses von Gitschin, als alle Bemühungen, den Berg zu ersteigen, scheiterten, die Stiefeln ausgezogen hätten, und barfuß den Berg hinangestürmt wären. — Am meisten soll das 12. Grenadier-Regiment (Prinz Carl von Preußen) gelitten haben, von dem, wenn man den hier Ankommenden glauben darf, die meisten Offiziere gefallen sind. Fast alle Offiziere, nach denen sich heute Abend ein Offizier bei den Ankommenden erkundigte, wurden ihm als todt bezeichnet. Die Soldaten des 12. Regiments bemerken mit Stolz, daß die Erstürmung von Gitschin die blutigste Waffenthat im jetzigen Kriege, am Geburtstage ihres Chefs, des Prinzen Carl von Preußen, erfolgt sei. Ihr Oberst habe ihnen das vor Beginn des Kampfes mitgetheilt. Das 12. Regiment soll colossale Verluste haben, besonders soll ein Bataillon fast vollständig aufgerieben sein, weil es sechs Bataillonen Oesterreicher, die aus gedeckter Stellung schossen, gegenüberstand. Einzelne Soldaten erzählteu, daß ein ganzes ungarisches Husaren-Regiment übergegangen sei, doch wußten Andere davon nichts. Am wüthendsten waren die Soldaten auf die Sachsen, die sie durch scheinbare Unterwerfung getäuscht haben sollen. Verschiedene von den Verwundeten erzählten, die Sachsen hätten, sobald sich ihnen die Preußen genähert, mit weißen Tüchern gewinkt und die Waffen niedergelegt, aber sofort, wenn die Unsern herangekommen wären, die Waffen wieder ergriffen und auf die Unsern geschossen. Als die Unsern dann herangekommen wären, hätten sie Keinem Pardon gegeben, sondern die verrätherischen Sachsen mit Kolben todtgeschlagen. Ueber die Verluste unsers 5. Jägerbataillons in den letzten Kämpfen waren sehr beunruhigende Berichte verbreitet. Der hier ansässige Marketender des Bataillons traf heute hier ein, um sich mit dem Nothwendigsten zu versorgen, woran in Böhmen Mangel ist. Wo er sich sehen ließ, bildete sich ein Kreis um ihn, um zu hören, wie es unsern Jägern geht, und er war heute hier gewiß die populärste Persönlichkeit. Nach seinen Mittheilungen, die bis zum Freitag Abend reichen, hatte das Bataillon nur sehr geringe Verluste, im Ganzen nur ungefähr 35 Verwundete und Todte. — Die hier ankommenden Verwundeten, gleichviel ob sie Preußen, Sachsen oder Oesterreicher sind, werden bei ihrer Ankunft auf das Reichlichste verpflegt. Heute waren Dutzende von Tischen mit Wein, Bier, Milch, Fruchtwasser, Selterwasser, Erdbeeren, Apfelsinen, Cigarren u. s. w. auf dem Bahnhofe aufgestellt, an die Ankommenden mit allem, was sie wünschten, zu versorgen. Die Mildthätigkeit des Publikums ist rührend, und die armen Verwundeten versicherten einmal über das anderemal, daß sie eine solche Verpflegung nicht für möglich gehalten hätten. Leider wird bei den Spenden nicht das rechte Maß gehalten, und es steht zu befürchten, daß die, welche die Absicht haben, den Verwundeten eine Linderung zu bereiten, ihnen oftmals Schaden zufügen. Ich habe es mit angesehen, wie ein Verwundeter in höchstens einer Viertelstunde Wein, Bier, Buttermilch, Himberwasser, Sodawasser und Cognac trank und dazwischen Wurst, Butterbrodt und Kirschen aß. Alle Ankommenden pflegen zuerst nach Wasser zu fragen, das sie nach ihrer Aussage in Böhmen haben entbehren müssen. Wohin sie kamen, fanden sie die Brunnen verschüttet und sie haben sich glücklich geschätzt, nach den Regengüssen der letzten Tage auf Pfützen zu stoßen, aus denen sie ihren Durst löschen konnten. — Zur Pflege der Verwundeten, deren Zahl mit jedem Zuge sich vermehrt, obwohl die Leichtverwundeten sofort weiter gesandt werden und nur die Schwerverwundeten hier dauernd untergebracht werden sollen, sind nun auch Krankenpfleger vom Rhein hier eingetroffen. Die Zahl der hier angekommenen barmherzigen Schwestern, Diaconissen und Krankenpfleger ist schon so groß, daß die Bewohner der südlichen Stadttheile eine Aufforderung erhalten haben, sie bei sich unterzubringen. — Der „Fuhrpark" hat heute wieder einen großen Theil seiner Wagen entsendet. Wie es heißt, ist derselbe bestimmt, dauernd die Fuhren für die Armee zu übernehmen, damit die requirirten ländlichen Pferde zur Ernte zurück sind. Sie erhalten täglich 3 Thaler und 3½ Metzen Hafer, sowie 4 Pfd. Heu. — Nach den Mittheilungen der heute hier eingetroffenen Soldaten ist schon ein zweiter junger Jurist vom hiesigen Kreisgericht, Lieutenant Hagemeister, gefallen.

Gitschin, 2. Juli. Heute Mittag ist Se. Majestät der König hieselbst angekommen und von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl empfangen worden. Längs der Straße bis hierher zeigen sich überall Spuren heißen Kampfes, der bis in die Stadt fortgesetzt worden ist. Der Feind ist in Unordnung unter dem Schutze der Nacht geflohen. Die Bravour der Truppen war unübertrefflich. Theile des Leibregimentes schlugen wiederholte Cavallerieangriffe ab, ohne Carré zu formiren. Das Hauptquartier Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl ist über Gitschin hinaus verlegt, die Verbindung der ersten und zweiten Armee ist vollständig hergestellt. Noch immer werden Gefangene eingebracht, deren Zahl schon über 5000 beträgt. Die österreichischen Regimenter Hannover, Ramming und Martini sind fast ganz, das 18. Jägerbataillon bis zum letzten Mann aufgerieben. (Tel. Nachr.)

Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Verläßliche Anzeichen, die aus Böhmen berichtet werden, weisen darauf hin, daß der Oberbefehlshaber der österreichischen Armee, General Benedek, in Folge der Auflösung des Gablenz'schen Corps, wie des Rückzuges der österreichischen und sächsischen Truppen sich genöthigt gesehen hat, die beabsichtigten Operationen bei Gitschin aufzugeben, um sich in einer weiter zurückgelegenen Stellung zu concentriren.

[Der Gesammtverlust der Oesterreicher] während der dreitägigen Gefechte ist auf 20—28,000 Mann zu schätzen. (Amtlich.)

III.

Nachod, 30. Juni. [Uebersichtliche Darstellung der Operationen der zweiten Armee.] Auf dem Marsche von Habelschwerdt nach Glaz erreichte uns die Kunde von dem glücklichen Treffen bei Wisokow. Sofort brachen wir nach hier auf, allein die unermeßliche Ausdehnung der Wagenparks nöthigte uns, Station zu machen, so daß wir erst gestern, leider auch erst, nachdem die Schlacht dieses Tages ihr Ende erreicht hatte, hier anlangten. Im großen Ganzen war die Operation der schlesischen Armee in den Tagen seit dem 27. folgende. Nachdem die 1. Armee Prinz Friedrich Carl, ihren Einmarsch in Böhmen glücklich angetreten und am 26. durch das Treffen bei Turnau eine gute Basis gewonnen hatte, sollte der Gesammtangriff auf Böhmen auch auf die 2. Armee, die bisher bei Neisse die Pässe beobachtet und den Feind durch einzelne Recognoscirungen getäuscht hatte, ausgedehnt werden. Als Eingangsthüre nach Böhmen wurden die Straßen über Trautenau und Reinerz gewählt. Die nördlichen dieser beiden Straßen sollte vom 1. und dem Gardecorps, die südlichen vom 5. und 6. Corps gewählt werden. Diese Corps sollten einzeln, durch je einen Tagemarsch getrennt, die Pässe durchschreiten resp. ihre Oeffnung erzwingen. Beide Theile trafen auf einen energischen Widerstand, nördlich durch das Corps des nicht anwesenden Feldzeugmeisters von Gablenz, südlich durch das Corps Ramming. Die Nordhälfte, unter persönlicher Führung des Kronprinzen, erreichte am 28. Juli die trautenauer Position, das 1. Corps, von Bonin, war noch so glücklich, trotz aller Bravour, die Stellung allein zu nehmen, es wartete daher das Herannahen des Garde-Corps, und beide vereint waren am 29. (gestern) erfolgreich und streben heute Gradlitz zu erreichen. Die südlichere Hälfte der 2. Armee dagegen traf bereits mit dem vordern (5.) Corps — v. Steinmetz und 2. Regiment des 6. Corps vorwärts von Nachod am 27. den Feind, warf ihn aus einer glänzenden Position bei Skalitz, nahm am 28. die Attaque noch energischer auf, vernichtete fast seine ganzen Regimenter, dirigirte sich am 29. auf Jaromierz zu, wies in einem abermaligen 3stündigen Gefechte einen Ausfall der Oesterreicher aus Josephstadt zurück und wandte sich dann, um die Vereinigung mit den andern beiden Corps zu bewerkstelligen, auf Gradlitz zu, während ihm gegenwärtig (30. Juni) das 6. Corps — v. Mutius — ebenfalls unter noch hörbarem Kanonendonner zu folgen im Begriff steht. Wenn der heutige Tag glücklich abläuft, was Sie durch den Telegraphen zugleich mit mir wissen werden, so ist diese Vereinigung eine vollendete Thatsache und somit die erste Basis für entscheidende Erfolge gewonnen. Auf diese zu rechnen ist man nicht allein aus strategischen Gründen berechtigt. Die immerhin auch für sich genommen bedeutenden Affairen bei Wisokow und Skalitz, in welchen alle Waffen und mehr als 3 Infanterie-Brigaden Gelegenheit hatten, wirksam aufzutreten, haben gezeigt, daß die Bravour und die Waffen unseres Heeres tadelfrei sind und bewiesen, daß auch ein zweifellos braves, entschlossenes Draufgehen die Ueberlegenheit des Zündnadelgewehrs nicht brechen kann, sondern nur geeignet ist, wenn man dies aus dem auffälligen Mißverhältniß zwischen den Verlusten des Feindes und unseren eigenen schließen kann, dieselbe vielmehr in ein günstiges Licht zu stellen. Fast überall brach der feindliche Ansturm, sei er in Colonne, sei er im Schwärmen geführt worden, an dem rasenden Schnellfeuer der preußischen Nadelgewehre. Eine andere Wirkung der genannten Gefechte ist die Erschütterung des Glaubens an die Ueberlegenheit der österreichischen Cavallerie. Es ist Thatsache, daß dieser Glaube, genährt durch eine sagenhafte Glorificirung der ungarischen Pußtenbewohner, in einem gewissen Maße vorhanden war. Das Regiment „Ferdinand-Kürassiere", attaquirt von den schlesischen Ulanen wich nach lebhafter Gegenwehr und nachdem kurz vor der schon gewissen Entscheidung die schlesischen Dragoner herbeigeeilt waren, dem preußischen Angriffe in der Ebene westlich Wisokow. Der Sieg war bei der Uebermacht, allein die Thatsache genügt, um den gefürchteten Ruf der feindlichen Reiter zu zerstören, weil die große Masse nur Verehrerin des Erfolges ist. Erwarten Sie, indem ich einige Worte über die genannten Gefechte hinzufüge, nicht, daß ich Ihnen eine genaue Relation über die Hergänge darin liefern, sähen Sie sich auch nur wenige Minuten in die chaotische Verwirrung versetzt, in der sich das von mehr als ¾ seiner Einwohner verlassene Nachod befindet, so würden Sie begreifen, was es heißt, hier mit Sammlung Berichte zu schreiben. Tausende von Pferden und Wagen, Soldaten und Geschütze durchziehen die Stadt, deren Markt zur Hälfte in ein Lazareth, zur andern Hälfte in ein Wagenhaus nebst obligatem Pferdestall verwandelt ist. Alle öffentlichen und ein großer Theil der Privatgebäude, so wie das schöne, auf eine hohe Bergspitze gestellte Schloß sind mit Verwundeten gefüllt, die feindlichen bei weitem überwiegend; schon liegen ihrer 3000 auf dem Stroh in den Häusern und Hunderte mitten auf dem Markte, und noch fortwährend bringt man ihrer Dutzende auf simpeln Bauernwagen von dem meilenweiten Schlachtfelde herein. Schauderhaft ist der Anblick der bleichen, blutigen Gestalten mit zerfetzten Gliedern und Kleidern, man ladet sie auf dem Markte ab, von wo sie in die vorläufigen Lazarethe kommen. Stunden-, ja tagelang schmachten Dutzende schwer und schmerzlich getroffener Krieger unter freiem Himmel und in den Häusern, ohne daß eine Hand, die dazu berufen wäre, sich ihrer Schmerzen

erbarmte. Winselnd rufen die fremden Zungen des Slovaken und Ruthenen nach dem Doctor, doch diese, die Wenigen welche da sind, stehen am Lager ihrer Kameraden, die ebenfalls darniederliegen. Der Eifer und die Aufopferung unserer Aerzte läßt keinen Zweifel an ihrem guten Willen zu, allein die Thatsache, daß Leute mit Schußfracturen der Schenkel und Arme oder ähnlichen schweren Wunden noch heute, 3 Tage nach dem ersten Treffen in einem dunkelen Winkel des Schlosses nach dem Doctor jammern, den sie noch nicht gesehen, läßt sich nicht wegläugnen. Der freiwilligen Krankenpflege ist ein großes Feld für ihre edele Wirksamkeit geöffnet, möge sie sich bald zur Erleichterung unserer armen Verwundeten in Thätigkeit setzen, und mögen sich recht viele Herzen und offene Hände finden, welche sie unterstützen. Man kann die Tapferkeit unserer Soldaten wie ihre That selbst erst gebührend anerkennen, wenn man das Terrain kennt. Die von Nachod nach Josephstadt führende Straße ersteigt unmittelbar vor der Stadt einen sehr bedeutenden, sich quer vor ihr hinziehenden Bergrücken, welcher angebaut, also unbewaldet ist. Die Chaussee verläßt den breiten Gipfel erst nachdem sie eine Senkung und wieder eine Steigung gemacht hat, dann steigt sie, nur noch geringe Höhen überwindend in die böhmische Ebene. Das Dorf Wisoky liegt zu beiden Seiten der Straße auf ihrer ganzen Länge, soweit sie auf dem Berggipfel sich hinzieht. Dies langgestreckte Dorf besteht aus nicht zusammenhängenden Häusern, die von Zäunen und Obstgärten umgeben sind. Diese Position hatten die Oesterreicher inne; sie hat eine furchtbare Stärke, da sie nicht allein die ganze Straße bis Nachod beherrscht, sondern auch für eine hartnäckige Vertheidigung wie geschaffen ist. Mit vollendeter Tapferkeit drangen unsere braven Jäger und 37er vor und, nicht achtend der eigenen Gefahr, verjagten sie den Feind und hielten das Dorf gegen alle Versuche, es wiederzunehmen. Zu gleicher Zeit fegte unsere Cavallerie die österreichische Kürassiere weg und erbeutete 2 Geschütze. Diese, 1200 Gefangene und 2 Fahnen waren die Beute des 27. Juni. Eine starke halbe Meile vorwärts an einer Biegung der Straße und da, wo die Chaussee mit dem nicht ganz bis Nachod reichenden Eisenbahndamm zusammentrifft, liegt Skalitz. Dies Dorf war das Ziel des folgenden Tages. Es wurde in einem hitzigen Kampfe, der den beiden genannten Straßen folgte, da das Terrain sehr wenig durchschnitten ist, erreicht. Der Feind verlor noch 6 Geschütze, eine Fahne, einige Wagen und ca. 2000 Gefangene. Unser eigener Verlust war nicht gering, einzelne Truppentheile litten enorm, so das 38. Regiment, welches den Commandeur, einen Bataillons-Commandeur und 14 Offiziere verlor. Das 7. (Königs-) Regiment soll gar bis auf die Hälfte geschmolzen sein. Ueber das gestrige Gefecht bei Jaromierz oder Josephstadt vermag ich die Details noch nicht zu bestimmen, doch sind heute von dort 800 Gefangene vom Regimente Joseph nebst 6 Offizieren eingebracht worden. Auch heute ist eine starke Kanonade hörbar.

IV.

Ancona, 27. Juni. [Von der Flotte.] Die „Provincia" meldet von hier: „Der „Esploratore", unser Dampf-Aviso, hatte einige Schiffe am fernen Horizonte signalisirt. Man glaubte an einen Angriff der österreichischen Flotte, und das italienische Geschwader setzte sich sofort in Stand, die Herausforderung anzunehmen. Der „Esploratore" ging in der Richtung des österreichischen Geschwaders vorwärts, und, obgleich er nur leichte Kanonen trägt, hißte er doch in geringer Entfernung von den österreichischen Schiffen die dreifarbige Fahne. Dafür wurde ihm eine volle Salve, die aber nur am Hintertheile des Schiffes einen leichten Schaden verursachte. Der Admiral Persano traf während dieser Zeit alle Anstalten, dem Feinde den Kampf anzubieten. Eine Division von vier Panzerschiffen war in Vedette gesetzt worden mit dem Befehl, vorzugehen, sobald sich der Feind nähere. Der Admiral Persano mit dem Commandanten d'Amico, dem Chef des Generalstabes, hatte sich an Bord des „Esploratore" begeben. Drei Panzerfregatten, die „Maria Pia", „Terribile" und „Formidabile", so wie die anderen Panzerschiffe waren voraus. Die Admiralsflagge wehte vom „Esploratore." Als der Feind bemerkte, daß alle diese Anstalten getroffen waren, um ihn zu empfangen, beeilte er sich, umzukehren, und zog sich mit voller Dampfkraft zurück. Er hatte vor uns einen Vorsprung von sieben bis acht Meilen. Unsere Flotte verfolgte den Feind während einiger Zeit; um acht Uhr war das österreichische Geschwader nicht mehr in Sicht."

Florenz, 27. Juni. [Victor Emanuel an Ricasoli.] Der Brief an Ricasoli, an welchem Victor Emanuel über den Tag von Custozza berichtet, ist von den Blättern nur unvollständig mitgetheilt worden. Folgendes ist nahezu wörtlich der Text desselben, und Sie werden darin eine für den Charakter des Königs höchst bezeichnende Stelle bemerken:

Mein lieber Baron! Ich habe die Schlacht weder gewonnen noch verloren. Ich hab' nicht reussirt, aber die Oesterreicher auch nicht, und sie haben ungeheure Verluste erlitten. Denken Sie nicht schlecht von mir oder von meiner Armee. Alles, was ich Ihnen sage, ist strenge Wahrheit, der Geist der Truppen ist vortrefflich.

[Garibaldi's Hauptquartier] hat vorgestern Befehl erhalten, von Salo aufzubrechen, nachdem bereits vorher die Concentrirung und das Vorrücken der Freiwilligen begonnen. Folgendes Tages besuchte Garibaldi bereits die Freiwilligen und bereitete sie zu dem schweren Kampfe vor. Er sagte:

Junge Veteranen einer heiligen Sache! Schon steht Ihr den Unterdrückern Eures Landes gegenüber; bald werdet Ihr mit ihnen im Kampfe sein, und Ihr werdet sie besiegen. Noch einmal wird die Nation stolz auf Euch sein können. Also kein Geschrei, keine Reden mehr, sondern Thaten, und nach diesen glänzenden Thaten, die das Glück Euren Bajonnetten auszuführen giebt, nachdem Ihr das Land von dem letzten fremden Soldaten gesäubert habt, dann werdet Ihr mit hoher Stirn, belohnt von den Küssen Eurer Geliebten, beglückt von dem Zurufe des festgeschmückten Volkes, beim Schalle der Siegeshymnen zu einem neubefestigten Heerde zurückkehren.

[General Durando] hat das Commando des ersten Armeecorps an den General Pianelli abgegeben.

[Officielle Depeschen.] Die wiener Blätter bringen folgende officielle Depeschen aus dem Hauptquartier Verona vom 27. Juni:

„Der Erzherzog-Feldmarschall besuchte vorgestern und gestern sämmtliche Truppen in ihren Lagern, um ihnen persönlich seinen Dank auszusprechen und sich von ihrem Zustande zu überzeugen. Letzterer vortrefflich, Jubel groß. Noch bis gestern langten Einzelne, welche sich in dem sehr ausgedehnten und verworrenen Schlachtfelde verirrt, so wie successive aufgefundene Erschöpfte und Verwundete ein, wodurch sich die Zahl der Vermißten fortwährend mindert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen ist gegen 4000, abgesehen von mehreren Tausend feindlichen Verwundeten, welche uns in die Hände fielen und gemeinschaftlich mit unseren eigenen gepflegt und behandelt werden. Theilnahme der Bevölkerung eine höchst lobenswerthe. Bisher wurden 14 feindliche Geschütze eingebracht, noch viel Material am Schlachtfelde. Unsererseits nicht ein Geschütz verloren. Der Feind hat die vor zwei Tagen begonnene Cernirung Peschiera's aufgehoben und die ganze Mincio-Linie verlassen. Auch die über den unteren Po vorgedrungenen feindlichen Abtheilungen sind über den letztgenannten Fluß zurückgegangen. Die k. k. Armee, nach glänzender Erfüllung ihrer ersten Aufgabe und darauf folgender Ruhe am gestrigen Tage hat sich von den überstandenen Strapazen vollkommen erholt und ist voll Enthusiasmus zu weiteren Operationen bereit. Der von Sr. Majestät dem Kaiser an die Armee allergnädigst ausgesprochene und gleich publicirte Dank hat in allen Bivouaks großen Jubel hervorgerufen."

Eine zweite Depesche meldet:

„Garibaldi'sche Freischaaren erschienen gestern Nachmittags vor Peschiera und griffen in Süd-Tyrol die dort postirten k. k. Truppen und Landesschützen an."

Eine Depesche vom 27. Juni, Abends, aus dem österreichischen Hauptquartier, meldet:

„Die k. k. Flotille am Garda-See blokirt die Bucht von Salo, wo sich die italienische Flotille befindet. Die feindlichen Schiffe haben bis jetzt keinen Versuch zum Auslaufen gemacht. Am 23. und 25. überschritten Abtheilungen unserer Truppen die Landesgrenze am Stilffer-Joche und am Tonale und warfen die feindlichen Vortruppen zurück. Am 26. wurde Ponte di Legno von uns besetzt. In den Judicarien wurde ein Freischaaren-Einfall von den k. k. Truppen, im Vereine mit der Landesschützen-Compagnie der Stadt Innsbruck, zurückgeworfen. Unsererseits blieb Hauptmann Rudolf Ruzcizca vom 11. Infanterie-Regimente. Schützen-Hauptmann Graf Wickenburg übernahm das Commando des Ganzen. Sonstiger Verlust an Todten und Verwundeten 24 Mann, darunter Landesschützen. Der Verlust des Feindes war bedeutend größer."

Der schweizer Oberst v. Salis, der sein Hauptquartier in St. Maria aufgeschlagen, hat, wie ein berner Correspondent der „K. Z." mittheilt, dem Bundesrathe folgende Berichte eingesandt:

„St. Maria, 26. Juni, Abends. Eingezogener Kundschaft zufolge ist die vierte Cantonniere auf dem Stilffer-Joch von der Compagnie Kaiserjäger besetzt. Etwas weiter zurück sollen an 15—20,000 Mann Cavallerie und Artillerie stehen. Diesen Morgen vernahm man in St. Maria, Münster und Taufers Kanonendonner. In Mals erwartete man die Ankunft baierischer Truppen" — „Zernetz, 27. Juni. Die österreichischen Truppen, welche die erste Cantonniere am Stilffer-Joch und das „Alte Bad" bei Bormio besetzt hatten, sind nun doch in diesen letzteren Ort eingerückt, während sich die Italiener an der Teufelsbrücke, weil der erwartete Succurs nicht eintraf, nach Tirano zurückzogen. In Folge der Vorwärtsbewegungen der Oesterreicher im Veltlin sind die eidgenössischen Truppen im Puschlav verstärkt worden und werden, um sofort von den in jenen Gegenden vorkommenden Ereignissen unterrichtet zu sein, auf dem Ofenberg, in Münster und Morgun (?) Telegraphen aufstellen."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Juni. [Der offizielle Bericht über die Sitzung des Restes des Bundestages] vom 27. d. lautet:

In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde auf den Antrag von Oesterreich und Baiern beschlossen, daß der Oberbefehl über sämmtliche den vier durch den Beschluß vom 14. d. M. mobilisirten Armeecorps angehörige Truppen, mit Ausnahme der sächsischen, Sr. königl. Hoheit dem Feldmarschall Prinzen Karl von Baiern übertragen werde, und daß die oberste Leitung der Operationen der vereinigten Armeen Oesterreichs und des deutschen Bundes, auf Grund des zwischen dem k. k. österreichischen Oberbefehlshaber und dem Feldmarschall Prinzen Karl verabredeten gemeinschaftlichen und einheitlichen Planes, von dem k. k. österreichischen Armee-Obercommandanten Feldzeugmeister Ritter v. Benedek, dessen Befehlen zugleich die sächsische Armee unmittelbar unterstellt wird, auszugehen habe.

Der kurhessische Gesandte zeigte der Bundesversammlung an, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst nunmehr von der königl. preußischen Regierung als Kriegsgefangener nach Stettin gebracht worden sei, worauf das Präsidium den Protest gegen die Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten und seinem Lande zugefügte völkerrechts- und bundeswidrige Vergewaltigung erneuerte, und die Bundesversammlung die geeigneten Beschlüsse faßte.

Ferner wurden mehrere auf die Verhältnisse der Festungen und der Bundescontingente bezügliche Verfügungen getroffen.

Der zum Oberbefehlshaber der Bundestruppen ernannte Prinz Karl von Baiern, Großoheim des regierenden Königs von Baiern und Bruder des Königs Ludwig, ist ein Mann von 71 Jahren. (Bair. Z.)

** **Breslau**, 3. Juli. [In der heutigen Abg.-Wahl] wurde Präsident v. Kirchmann mit 449 von 527 Stimmen wieder gewählt; Pol.-Präsident v. Ende erhielt 66, Frhr. G. v. Vincke 11, Commercien-Rath v. Ruffer 1 Stimme.

Bei der zweiten Abstimmung hatte Kaufmann Laßwitz um ½1 Uhr bereits über 400 Stimmen, und erscheint auch die Wiederwahl Ziegler's mit gleicher Majorität gesichert.

*** **Breslau**, 3. Juli. [Zum Verkehr.] Am 1. Juli d. J. war der Betrieb auf folgenden Eisenbahn-Routen eingestellt: 1) Görlitz-Löbau, 2) Erfurt-Kassel (zwischen Erfurt und Gotha, resp. Langensalza besteht Postbeförderung für Briefe und Packete), 3) Nordheim-Kassel, 4) Frankfurt a/M.-Kassel, 5) Ratibor-Oderberg, 6) Kattowitz-Krakau, 7) Hof-Werdau, 8) Eisenach-Lichtenfels, 9) Gießen-Wetzlar, 10) Mainz-Bingen (Briefe nach Süddeutschland werden auf dieser Route oder über Neunkirchen durch die Pfalz befördert), 11) Wiesbaden-Wetzlar, 12) Neunkirchen-Ludwigshafen (Briefe werden auf der Route noch befördert.) Briefe und Päckereien ohne Werthangabe nach Baiern und Oesterreich dürfen über Gera, Schleiz, Gefell nach Hof geleitet werden. — Die Postbeförderung von Suhl nach Gotha und Hildburghausen ist neuerdings eingestellt worden.

Breslau, 3. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße 56 aus verschlossenem Schanklokal 3½ Thlr. baares Geld, 2 Pfd. Preßschinken, 1½ Pfd. Servelatwurst, 1½ Pfd. Fleisch- und Zwiebelwurst, 1 Pfund harten Zucker und 1 Topf mit Sahn; einem Gymnasiasten, während derselbe auf dem Freiburger Bahnhofe die Ankunft eines Bahnzuges erwartete, aus der Westentasche eine silberne Cylinderuhr; einem Herrn auf der Bohrauerstraße jenseits der Thor-Barriere eine silberne Spindeluhr.

Abhanden gekommen: zwei goldene Fingerringe, von denen der eine mit einer großen holländischen Raute, der andere mit mehreren gelben Steinen verziert ist.

Verloren wurden: ein schwarzseidener Regenschirm, ein weißledernes Portemonnaie mit Silberschloß; in demselben befanden sich 15 Thlr. in Papiergeld, 1½ Thlr. Silbergeld, ein kleiner goldener Ring und ein Militär-Lazarethschein.

[Unglücksfall.] Am 29. v. M. ertrank der Sohn eines Inwohners zu Rosenthal beim Baden in der sogenannten Kretschamlache daselbst.

[Lebensrettung.] Am 30. v. M., Vormittags, badete sich ein hiesiger Hutmacherlehrling an einer unerlaubten Stelle in der Ohlau, gerieth hierbei an eine tiefe Stelle und sank unter. Dies bemerkte der in der Nähe befindliche hiesige Arbeiter Reinhold Koch, welcher dem Verunglückten sofort in den Strom nacheilte und ihn noch lebend an's Land brachte.

Angekommen: Se. Durchl. Herzog v. Dino aus Güntersdorf. (Prov. Z.)

= [Ausrücken der Feuerwehr.] Gestern Abend bald nach 8 Uhr wurde die Hauptfeuerwache nach dem Hause Hummerei Nr. 16 geholt, weil dort Feuer ausgebrochen sein sollte, doch ergab sich diese Meldung als eine irrthümliche, weshalb die Feuerwehr bald wieder zurückkehrte. Gegen 10 Uhr rückte sie nochmals aus und zwar nach dem Hause Kl. Rosengasse Nr. 3, kam aber ebenfalls nicht in Thätigkeit, da nur eine Parthie Lappen in Brand gerathen war, welche von den Hausbewohnern leicht gelöscht wurde.

△ [Eisenbahn-Verspätung.] In Folge der großen Gefangenen- und Verwundeten-Transporte auf der Breslau-Freiburger Bahn trifft seit einigen Tagen, besonders der Nachittagszug, bedeutend verspätet hier ein. Während gestern der Zug um 5¼ Uhr ankam, langte derselbe heut erst gegen 5½ Uhr hier an.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 2. Juli 10 U. Ab.	328,73	+13,6	S. 1.	Trübe.
3. Juli 6 U. Mrg.	327,73	+12,6	SO. 1.	Bedeckt.

Breslau, 3. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 3 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Gitschin, 2. Juli. Der Gesammtverlust der Oesterreicher im Kampfe gegen die kronprinzliche Armee beträgt 25,000 Mann, im Kampfe gegen die Armee des Prinzen Friedrich Carl gegen 15,000 Mann. Die Desertionen der Italiener werden häufiger. Die Flucht der Oesterreicher ist so eilig, daß in neunstündiger Recognoscirung keine Fühlung zu gewinnen war. (Wolff's T. B.)

Hannover, 2. Juli. Von den bei Langensalza verwundeten hannoverschen Truppen sind bereits gestern und heute einige Offiziere und Mannschaften hier eingetroffen. Man widmet denselben die größte Theilnahme, hört aber auch überall das tiefste Bedauern darüber aussprechen, daß durch Verschulden der Regierung in Folge eines so traurigen Kampfes eine solche Kalamität über die treffliche Armee hereingebrochen ist.

Lübeck, 2. Juli. Die Bürgerschaft hat heute mit allen gegen 20 Stimmen den Abschluß des Bündnisses mit Preußen genehmigt und die erforderlichen Geldmittel zur Mobilmachung des lübeckschen Contingents bewilligt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Hamburg, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geld williger. Valuten matt. Holländische und preußische Effecten begehrt, österreichische matt, preußische Bahnen steigend. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterreich. Credit-Actien 47. Oesterr. 1860er Loose 53½. Mexicaner —. Vereinsbank 105 Br. Nordd. Bank 104¼. Rheinische 105. Nordbahn 56½. Finnländ. Anleihe 78½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 70. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 62. Disconto 7—6¾ pCt.

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt] ruhig. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 117 Bancothaler Br. u. Gd., pr. Sept.-Oct. 118 Br., 117 Geld. Roggen pr. Juli-Aug. 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72 Gld., pr. Sept.-Octbr. 74 Br. u. Gld. Oel fest, pr. Juni 26, pr. Octbr. 25⅜ bez. Kaffee ruhig. Zink matt. Wetter: Starker Regen.

Liverpool, 2. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Orleans 13½, Georgia 14, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 7½, middling Dhollerah 6½, Bengal 6, New fair Oomra 9½, Pernam 14¾.

Stettin, 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Weizen Juli 67½, Juli-August 67½, September-October 67½. Roggen Juli 40¼, Juli-August 40¼, September-October 42½. Rüböl loco 12½, Juli 10 11/12, September-October 10⅚ Br. Spiritus loco 12⅓, Juli 11⅔, Juli-August 11⅔, August-Septbr. 12⅓.

Köln, 2. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter regnerisch. Weizen behauptet, loco 7, 15, pr. Juli 5, 26, pr. November 6, 6. Roggen fest, loco 5, 10, pr. Juli 4, 26, pr. November 4, 22. Rüböl loco 15 5/10, pr. October 12 11/20. Leinöl fest, loco 13 5/10.

London, 2. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer und fremder Weizen fester gehalten, beschränkter Umsatz. Gerste zum höchsten Preise voriger Woche verkauft. Hafer gefragt. Französisches Mehl einen Schilling niedriger. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 2. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau, Roggen auf Termine 3 Fl. niedriger. Raps pr. October 64½. Rüböl pr. Herbst 37¾.

Hamburg, 2. Juli. [Depesche der B. B.-Z.] Bei der heut stattgehabten zwanzigsten Serienziehung der hamburger Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1846 sind folgende 35 Serien gezogen worden: 76. 121. 142. 156. 436. 586. 685. 694. 698. 738. 760. 820. 827. 905. 950. 997. 1000. 1004. 1098. 1211. 1297. 1357. 1368. 1394. 1443. 1467. 1550. 1558. 1590. 1685. 1691. 1711. 1743. 1749. 1891.

Breslau, 2. Juli. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monat Juni und zwar sei dem 8. v. M., an welchem Tage wir den Wollmarktsbericht herausgaben, wurden an 3000 Ctr. Wolle aller Gattungen, zumeist schlesische Wollen an englische und französische auch rheinländische Käufer unmitelbar nach dem Wollmarkte, wie auch später an hiesige Commissionshäuser und nur Kleinigkeiten davon an Fabrikanten aus der Provinz verkauft. Preise waren etwas fester als am Schlusse des Wollmarkts. Die begonnenen Zufuhren aus Polen und Preußen dürften bei den vorhandenen Beständen dem hiesigen Lager wohl bald eine reichliche Auswahl in allen Gattungen verschaffen.

Die Handelskammer. Commission für Wolle.

Breslau, 3. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	69—72	63	52—58	Gerste	43—44	41	37—39
do. gelber	65—68	63	53—58	Hafer	31—32	30	27—28
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	60—64	55	50—52
Roggen	44—45	43	41—42				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	—	—	—	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	144	136	—	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 11 Thlr. Br., 10⅚ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 50 Ctr. Rüböl. 295,000 Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 2. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	86 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	96 bz.
dito 1850. 52	4	80 bz.
dito 1853	4	80 bz.
dito 1854	4½	86 b.
dito 1855	4½	86 bz.
dito 1856	4½	86 bz.
dito 1857	4½	86 bz.
dito 1858	4½	86 bz.
dito 1864	4½	86 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	78 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	85 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80¼ bz.
Pommersche	3½	80 bz.
Posensche	4	—
dito	3½	— — —
dito neue	4	84 bz
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	85 bz.
Pommersche	4	85 G.
Posensche	4	82½ bz.
Preussische	4	83½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	81¼ bz
Schlesische	4	86 G.

Louisd'or 111¾ bz. Oest. Bk. 76½ G.
Goldkronen 9.6½ B. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	39½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	41½ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	53à53½ bz.
dito dito 64	—	29½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	47 bz.
dito Eisenb.-L.	—	Verloosung.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	— —
Russ. Engl. Anl. 1862	5	[illegible]0 bz. u. G
dito Holl. Anl. 1864	5	83 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	55¼ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	54 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85 bz.
dito à 300	5	88 etw. bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	45 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	26 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	69⅝ à ⅛ età ¼ b.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	86¼ G.
dito II.	4½	86¼ G
dito IV.	4½	85¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	70 bz.
Cöln-Minden	4½	93 G.
dito II.	5	93 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	76½ G.
dito	4½	89 bz.
dito IV.	4	76½ G.
dito V.	4	— — —
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— —
Gal. Ludwigsb.	5	64¼ bz.
Niederschl.-Märk.	4	80 bz.
dito conv.	4	81 bz.
dito III.	4	78 G.
dito IV.	4½	86 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	83 G.
dito D.	4	83 G.
dito E.	3½	73 bz.
dito F.	4½	86 bz.
Oest.-Franz.	3	215 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	200 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	85 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	86½ G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	30 bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	104½ à 105½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	134 à 135½ à 134 bz
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	192 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	— — —
dito St.-Prior.	—	—	5	95 G.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	149½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	190½ bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	119 bz. exl. Div.)
Böhm.-Westb.	5	—	5	46 G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	130 etw. bz.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	138 bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	45 G
dito St.-Prior.	—	—	4½	70 G.
dito dito	—	—	5	72 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	63 bz *)
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	1[illegible]2 bz.
Magd.-Halberst.	25	5	4	180 bz.
Magdb.-Leipzig.	18⅔	—	4	216 G.
Mainz-Ludwigsh.	7½	—	4	120 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	[illegible]5 bz
Neisse-Brieger	4⅘	5 [illegible]	4	78 [illegible]
Niedrschl. Märk.	4	4	4	82 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	—
Nord. Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	58½ à 60 bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	150 bz
dito B.	10	11⅔	3½	128 G.
dito C.	10	11⅔	3½	150 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	5	—	5	81 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	77 à 78 à 77½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	66 G.
Rheinische	6¼	—	4	107 à 108 à 107 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	27 bz
Stargard-Posen	3½	—	3½	85½ G.
Thüringer	8	8⅓	4	125 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	53 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	135 B
Braunschw. B.	—	—	4	72 etw. bz.
Bremer Bank	7 9/10	6½	4	100 etw. bz
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	95 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	88 bz.
Geraer Bank	8	7⅝	4	90
Gothaer „	7	7½	4	80 G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	75½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	10[illegible] G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	103½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	[illegible]8 G.
Luxemburger B.	4	6	4	65 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	80½ Klg. bz
Posener Bank	7	6½	4	85 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	134 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	50 G.
Weimar „	7	6½	4	89½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	95 G.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	70 G.
Darmstädter „	6	6½	4	70 bz.
Dessauer „	—	—	—	2 p. St. B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	88½ à 89½ bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	26½ mehr. bz. u G.
Leipziger „	4	—	4	65 G.
Meininger „	7¼	—	4	83 G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	— — —
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	48 à 49 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	96 G.
Minerva	—	1	5	29½ à 30 bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	80 G.

*) Auf laufende Engagements werden ⅜ p.Ct. zugerechnet.

⊕ **Breslau**, 3. Juli. Wind: Süd-West. Wetter: Regen. Thermometer Früh 13 Grad Wärme. Bei lustlosem Geschäftsverkehr blieben Preise am heutigen Markte nur schwach behauptet.

Weizen bei ruhigem Geschäftsverkehr, pr. 85 Pfd. schles. weißer 52—70 Sgr., gelber 52—68 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 49—51 Sgr. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 42—44 Sgr., feinste Sorte 45 Sgr. bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38—40 Sgr., ausgewachsene 33—35 Sgr. — Hafer allseitig beachtet, pr. 50 Pfd. 28—32 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten. Winterrübsen eher fester, 130—145 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig beachtet. — Rapskuchen dringend angeboten, 39—42 pr. Ctnr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.